

**Protokoll zur 3. Sitzung des Forums Ostsee Mecklenburg-Vorpommern
28. April 2015
Fraunhofer IGD Rostock
„Verbundforschung und Wissenstransfer im Ostseeraum“**

Protokollantin: Frau Strupp, Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern

Anlagen:

Tagesordnung vom 28.4.2015

Power-Point-Präsentationen

Teilnehmerliste (Stand: 28.4.2015)

1. Begrüßung

Herr Born begrüßt alle Anwesenden und dankt dem Fraunhofer-Institut IGD für die Zurverfügungstellung der Räume und die Gastfreundschaft.

Er verweist auf eine leichte Abweichung von der Tagesordnung, da Frau Herrmannsen später erst später erscheinen kann und bittet Herrn Prof. von Lukas um einführende Worte.

2. Einführungsvortrag durch Herrn Prof. Dr. Freiherr Uwe von Lukas, Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung IGD, Rostock (Präsentation)

Herr Prof. von Lukas stellt das Fraunhofer IGD sowie die weltweiten Tätigkeiten und Kooperationen von Fraunhofer kurz vor.

Er verweist dabei zunächst auf die verschiedenen Kooperationsmodelle für eine mögliche Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut.

Das Fraunhofer-Institut verstehe sich allgemein als Innovationsdienstleister für die Wirtschaft, denn während an den Universitäten Grundlagenforschung betrieben wird, habe das Institut im Bereich Angewandter Forschung eine Transferfunktion zur Wirtschaft. Das Produkt solle schließlich am Markt platziert werden. Aus diesem Grund brauche das Institut darüber Kenntnis, was die Unternehmen wollen und gleichzeitig müsse es wissen, ob die Entwicklungen am Markt funktionieren können.

Das Fraunhofer-Institut IGD hat insgesamt vier Standorte, einer davon ist in Singapur. Alle Standorte verfügen über enge Verbindungen zu den ansässigen Universitäten (z.B. hier der Universität Rostock).

Das Budget des Instituts deckt sich aus Industrieaufträgen, Verbundaufträgen sowie der Grundfinanzierung. Insgesamt verfügt das Fraunhofer IGD mit seinen vier Standorten über ein Budget von 17 Millionen Euro.

Abschließend führt Herr Prof. von Lukas noch einmal aus, welche Erfahrungen das Fraunhofer IGD bislang im Bereich Verbundforschung gemacht hat.

Er macht deutlich, dass ein funktionierendes Netzwerk, teilweise auch mithilfe des Bundes wichtig sei. Der Kommunikation mit den Partnern komme dabei immer eine besondere Bedeutung zu. Erfahrene Projektpartner sowie Projektleiter befördern noch zusätzlich die positive Entwicklung eines Verbundprojekts. Durch die enge Zusammenarbeit werden persönliche Beziehungen und damit auch Vertrauen geschaffen, was für die Projektarbeit nur dienlich sein könne.

Berücksichtigen müsse man aber gleichzeitig auch das unterschiedliche Niveau der Firmen sowie auch die divergierenden Interessen.

Das Projekt PELAGOS zur Etablierung eines international sichtbaren Zentrums für Unterwassertechnik) ist eine Initiative des in Rostock gegründeten Subsea Monitoring Network e.V. (SMN). Die Initiative will regionale Akteure aus dem marinen und maritimen Bereich bündeln (Universität Rostock, Leibniz-Institut für Ostseeforschung, und Fraunhofer). Aktuell sei man in Gesprächen mit Rostock Business. Eine Antragstellung im Ostseeraumprogramm sei avisiert.

3. Einleitende Worte durch Frau Herrmannsen, Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern

Frau Herrmannsen begrüßt noch einmal alle Anwesenden herzlich und dankt dem Fraunhofer IGD dafür, das Forum Ostsee hier ausrichten zu dürfen.

Sie macht noch einmal deutlich, dass mit der Etablierung des Forums Ostsee MV der Mehrwert der Ostseezusammenarbeit gestärkt und damit ein Beitrag zur stärkeren Akzeptanz der internationalen Zusammenarbeit beigetragen werde. Die Treffen des Forums sowie die jährlichen Konferenzen zur Ostseezusammenarbeit bieten eine Möglichkeit des gegenseitigen Kennenlernens und Austausches.

Diese Sitzung knüpfe an die vom 17.6.2014 in Anklam an, bei der u. a. die Regionale Innovationsstrategie RIS 2020 und Aspekte der Zusammenarbeit im Bereich Innovation diskutiert wurden. Zum Thema Verbundforschung und Wissenstransfer bestehe nun die Möglichkeit, den Austausch fortzuführen und zu vertiefen. Es gebe vielfältige Möglichkeiten der Verknüpfung von Schwerpunkten in der Landesförderung und der Zusammenarbeit im Ostseeraum. Bei der Entwicklung von neuen internationalen Kooperationsprojekten müsse die Situation im Land immer mit berücksichtigt werden. Angesichts rückläufiger Solidarpaktmittel und EU-Strukturförderung müsse die Förderung jedoch noch effektiver und gezielter in nachhaltig wirkende Projekte für Wachstum und Beschäftigung investiert werden. Die Projektergebnisse sollten schließlich in selbsttragende Aktivitäten münden. Den KMU komme bei der kommerziellen Verwertung der Projektergebnisse eine besondere Rolle zu. Der Ostseeraum dürfe noch einiges an Wachstumspotential für KMU bieten. Es sei sehr positiv, dass sich das EU-Ostseeraumprogramm für Unternehmen geöffnet hat.

Im Anschluss folgen die Demorunde durch das Fraunhofer IGD sowie der Mittagsimbiss.

4. Vortrag Fr. Dr. Klinkenberg, Hochschule Wismar (Präsentation)

In ihrem Beitrag verweist Frau Dr. Klinkenberg darauf, dass ihr Referat „Forschung und Innovation“ an der Hochschule Wismar 7 Millionen Euro Drittmittel verwaltet. Die Programme im Ostseeraum seien dabei von besonderer Bedeutung. Vor einer Antragstellung solle man beachten, welche EU-Politik hinter der Förderung steckt (z. B. Horizon 2020, INTERREG). In Horizon 2020 sei Verbundforschung in den sieben gesellschaftlichen Herausforderungen verankert, während in den INTERREG-Ostseeprogrammen Innovation eher „versteckt“ vorkäme.

Durch die Änderung des Status Mecklenburg-Vorpommerns ab 2014 (Konvergenzregion) würde auch ein Paradigmenwechsel im Hinblick auf Partnersuche, Antragstellung usw. stattfinden.

5. Vortrag Herr Büttner, Forschungsverbund Mecklenburg-Vorpommern e.V. (Präsentation)

Herr Büttner stellt nach einer kurzen Einführung zum Forschungsverbund MV e.V. das SPiNOFF-Projekt vor, bei dem Wissenschaftler mit verwertungsrelevanten Forschungsergebnissen insbesondere unterstützen, bei der z.B.

- Konzeption von Anträgen zur Verwertung von Forschungsergebnissen,
- Umsetzung von innovativen Ideen in tragfähige Konzepte,
- Entwicklung von Geschäftsmodellen.

Der Forschungsverbund MV e.V. unterstütze auch bei der Marktanalyse und Kapitaleinwerbung von öffentlichen und privatwirtschaftlichen Investoren.

Darüber hinaus verweist Herr Büttner noch einmal auf das INTERREG-Ostseeraumprojekt Best Agers, an dem der Forschungsverbund MV e.V. beteiligt war. Ziel des Projekts sei es gewesen, die Potenziale und Erfahrungen älterer Menschen für Wirtschaft und Bildung besser zu nutzen.

Geplante Projekte im Ostseeraum seien nach derzeitigem Stand:

- smarte Spezialisierungsstrategien für ländliche Regionen;
- Gemeinschaftsverpflegung der Zukunft ;
- Netzwerk Technologietransfer.

6. Vortrag Herr Scheller, High Competence Network e.V. (Präsentation)

Herr Scheller stellt das HCN e.V. vor, einen Verbund innovativer Unternehmen, Forschungseinrichtungen und öffentlichen Einrichtungen mit dem Ziel der nachhaltigen Integration und Anwendung von Forschungsergebnissen. Aus unternehmerischer Sicht sei es von Bedeutung, Projektpartner zu finden, die auch als zukünftige Kunden in Betracht kommen. Bei Projekten sei immer zu bedenken, was sich daraus ergeben könne, welche Folgeprojekte möglich wären.

Die Unternehmer profitieren gut von dem HCN e.V. Dabei verweist er auf eine Liste von Projekten, an dem das HCN e.V. beteiligt war.

Anhand der Projektidee zum Projekt OIL2BIO macht Herr Scheller deutlich, wie entsprechend der Projektinhalte nach geeigneten Förderprogrammen geschaut wird, wobei im konkreten Fall ein Antrag im INTERREG-Ostseeraumprogramm angestrebt wird.

Durch die Teilnahme des HCN e.V. an internationalen Kooperationsprojekten ergeben sich viele Vorteile wie z.B.:

- Unterstützung der Technologieförderung
- Erschließung neuer Märkte
- Lernen, was der Kunde braucht
- längerfristige finanzielle Unterstützung

Gleichzeitig gebe es aber auch Hürden, wie z.B.:

- zahlreiche Förderprogramme und entsprechende Förderbestimmungen
- lange Planungsvorlaufzeiten
- Finanzkontrollsysteme und Abrechnungsmodalitäten innerhalb der Programme
- Vorfinanzierung
- Aufbringen des Eigenanteils

Im Verlauf der letzten Jahre habe das HCN e.V. ca. 10 Millionen Euro eingeworben.

7. Vortrag Dr. Menyes, Enzymicals AG (Präsentation)

Herr Dr. Menyes stellt kurz die Enzymicals AG vor. Gegründet als Start-Up der Universität Greifswald, wurde sie 2009 ausgegründet.

Sie ist im Bereich Bioökonomie tätig, mit dem Ziel einer nachhaltigen chemischen Produktion. In der Praxis werde ein biochemischer Prozess lizenziert und dann an die biochemische Industrie verkauft.

Im Vordergrund stehen die Wünsche und Bedürfnisse des Kunden.

Nach fünf Jahren sei für 2015 absehbar, dass erstmalig schwarze Zahlen geschrieben werden.

Die Netzwerkarbeit sei für die Enzymicals AG sehr wichtig. Sie seien vorrangig in Research and Innovation Activities (RIA) von Horizont 2020 aktiv, da es hier eine 100%-ige Förderung gebe. Aktuell ist die Enzymicals AG an sieben Konsortien unter der Federführung großer Unternehmen beteiligt, die als Technologieführer fungieren und kleinere Unternehmen „mitnehmen“. Es sei einfacher, „mit zu schwimmen“ und sich dann in der Projektumsetzung aktiv in seinem Arbeitspaket zu engagieren, da diese genug Herausforderung mit sich bringe. Wichtig sei es, sich für ein passendes Konsortium zu entscheiden und die rechtlichen Fragen zur Nachverwertung der Projektergebnisse vorher vertraglich zu regeln. Hierbei sei die Unterstützung durch die strategischen Investoren der Enzymicals AG nützlich gewesen. Nach Ansicht von Herrn Dr. Meyes bieten internationale Projekte die Möglichkeit, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Projektpartnern aufbauen und Kunden gewinnen zu können, „die wiederkommen“.

8. Sonstiges

Herr Schwock (Technologiezentrum Vorpommern, TZV) informiert darüber, dass das TZV ab sofort den Contact Point für Antragsteller aus Mecklenburg-Vorpommern im Programm Südliche Ostsee stellen wird.

Ferner informiert Herr Schwock über einen Workshop am 2. Juni 2015 in Stettin. Inhaltlich werde es dabei um die Regionalen Innovationsstrategien in Mecklenburg-Vorpommern und der Wojewodschaft Westpommern sowie möglicher Schnittstellen in der Euroregion Pomerania sowie zwischen der Metropolregion Stettin und dem Landkreis Vorpommern-Greifswald gehen.

9. Vortrag Herr Mazurkiewicz, Programm Südliche Ostsee (Präsentation)

Herr Mazurkiewicz stellt den aktuellen Sachstand zum Programm Südliche Ostsee vor. Er macht noch einmal deutlich, dass keine direkte Förderung des privaten Sektors erfolge (eher indirekt durch KMU-Vereinigungen, Netzwerke oder Cluster). Hinsichtlich Verbundforschung und Wissenstransfer sei insbesondere das Programmziel „Verbesserung des Innovationstransfers zugunsten von KMU aus dem blauen und grünen Sektor durch gemeinsame grenzüberschreitende Aktivitäten“ von Bedeutung. Die Zielgruppe der Aktivitäten seien hier KMU. Mögliche Projektaktivitäten können z.B. die Entwicklung von regionalen Innovationsstrategien oder gemeinsame Vermarktungskonzepte für neue Produkte und Dienstleistungen sein.

Im Juni 2015 findet die Kick-Off Conference des Programms statt. Der erste Antragsaufruf soll im Herbst/Winter 2015 erfolgen.

10. Vortrag Herr Born, Staatskanzlei Mecklenburg-Vorpommern (Präsentation)

Herr Born erinnert eingangs noch einmal an das Ziel des Forums, die auf die Ostseeregion gerichteten Aktivitäten seiner Mitglieder durch Vernetzung und Informationsaustausch untereinander zu fördern sowie gegenüber Dritten für die Zusammenarbeit im Ostseeraum zu werben.

Bislang sei die Zusammenarbeit im Forum gut angelaufen. Die Kooperation im Ostseeraum gewinne durch neue Projektinitiativen wieder an Dynamik. Diese sollten im Land nunmehr stärker in die Fläche getragen und zugleich außerhalb Mecklenburg-Vorpommerns beworben werden. Herr Born schlägt daher eine stärkere Einbeziehung des Forums in die individuellen Aktivitäten seiner Mitglieder vor, z. B. durch „Huckepack-Aktionen“, gemeinsame Organisation von themenspezifischen Veranstaltungen oder auch ein gemeinsamer Stand zur Bewerbung von Projektaktivitäten Mecklenburg-Vorpommerns.

Frau Meliß (Universität Greifswald) schlägt vor, dass in einer Publikation alle Projekte mit Partnern aus dem Land aufgeführt werden. Eine derartige Zusammenstellung gebe es bereits für Schleswig-Holstein.

Frau Marx (emaerix) regt an, das Forum sichtbarer zu machen, z.B. mittels einer Internetplattform. Herr Born informiert darüber, dass auf www.europa-mv.de die Forumsarbeit dokumentiert wird.

Herr French (Universität Rostock) bewertet die bislang stattgefundenen drei Sitzungen als positiv, da sich eine gewisse Dynamik entwickelt hätte. Er schlägt zudem vor, soziale Medien und Netzwerke (z.B. XING, LinkedIn, Podcasts) zu nutzen. Auch die Bildung von thematischen Task Forces innerhalb des Forums sei eine Möglichkeit, die Arbeit des Forums noch stärker voranzutreiben. Für ein nächstes Treffen regt Herr French an, auch Gäste aus dem Ostseeraum einzuladen, die über ihre Erfahrungen in dortigen Foren berichten könnten.

Herr Scheller macht noch einmal deutlich, dass bei den Treffen etwas „herauskommen müsse“. Es müsse ein Ziel festgelegt werden und das Forum bestimme dann gemeinsam, wie dieses Ziel, im besten Fall ein Produkt oder eine Dienstleistung, umgesetzt werden kann.

Frau Dr. Klinkenberg sieht im Forum eine Schnittstelle zur Landespolitik und regt darüber hinaus an, die Forumsarbeit internationaler zu gestalten (z.B. durch externe Beiträge).

Frau Arndt (Bildungsministerium MV) schlägt vor, auch die Arbeit anderer Regionen und Bundesländer im Hinblick auf Ostseezusammenarbeit einzubinden.

Herr Redlich (Universität Rostock) findet den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gut. Praxisorientierung und kommunikativere Elemente wie z.B. Kennlernbörsen, Workshops könnten die Forumsarbeit befördern.

Herr Born weist darauf hin, dass eine Überschneidung mit Aktivitäten anderer Akteure wie dem EEN MV vermieden werden solle. Ebenso seien die Fachministerien in themenbezogene Aktivitäten einzubeziehen, zumindest aber zu informieren. Das müsse man bei der Bildung von Task Forces usw. beachten. Zudem sei es auch möglich, z.B. einen Experten aus Brüssel einzuladen, in Kooperation mit dem Informationsbüro des Landes vor Ort, der in einer Forumssitzung auch Einblicke in Förderaspekte usw. liefern könne.

11. Abschluss und Ausblick

Herr Born dankt allen Teilnehmern, insbesondere den Referenten und dem Fraunhofer IGD. In der Sitzung seien verschiedene Perspektiven der Kooperationen im Bereich Ver-

bundforschung und Wissenstransfer aufgezeigt worden. Von unternehmerischer Seite seien einmal die Bedürfnisse und Vorteile von Unternehmen in der internationalen Projektzusammenarbeit herausgestellt worden.

Das nächste Forumstreffen wird für September 2015, vorzugsweise in Vorpommern, avisiert. Es werde noch ein Gastgeber gesucht, Angebote seien willkommen. Sollten bereits einige Institutionen über ihre im Rahmen des EU-Ostseeraumprogramms bewilligten Concept Notes inhaltlich sprechen wollen, wird um Rückmeldung gebeten.